

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 23

Artikel: Beiträge zur Sprachpflege an der Mittel- und Oberstufe
Autor: Schawalder, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stoleß etwas benötigt, geht sie hin und holt sich's. Glaubt es oder glaubt es nicht, aber in den drei Jahren seit der Gründung ist

kein Fall bekannt, in dem eine Mutter mehr verlangt hätte, als ihrem Bedarf entsprach.

(Schluß folgt.)

V O L K S S C H U L E

BEITRÄGE ZUR SPRACHPFLEGE AN DER MITTEL- UND OBERSTUFE

Von Josef Schawalder

Sachgebiet:

Von der Zeit.

Allerlei Zeiten:

Tages-zeit; Jahres-zeit; Blüte-zeit; Reife-zeit; Ernte-zeit; Frühlings-zeit; Sommers-zeit; Herbst-zeit; Winters-zeit; Mahl-zeit; Friedens-zeit; Kriegs-zeit; Arbeits-zeit; Schul-zeit; Ferien-zeit; Weihnachts-zeit; Neujahrs-zeit; Oster-zeit; Fasnachts-zeit; Advents-zeit usw.

Fahr-zeit; Bade-zeit; Sprech-zeit; Spiel-zeit; Hoch-zeit; Ur-zeit; Neu-zeit usw.

Tageszeiten:

Morgen; Vormittag; Mittag; Nachmittag; Abend; Nacht; Mitternacht; am Morgen; am Vormittag; am Mittag; am Abend usw.; morgens; mittags; abends; nachmittags usw.; heute morgen; heute mittag; heute nachmittag; heute abend usw.

Übung (Diktat):

Der Unterricht beginnt vormittags um acht Uhr, endet nachmittags um vier Uhr. Heute vormittag bin ich zu spät in die Schule gekommen. Gestern mittag gab es meine Lieblingsspeise. Nachmittags nach der Schule darf ich immer auf den Spielplatz gehen. Abends muß ich immer frühzeitig ins Bett. Aber heute abend darf ich länger aufbleiben, weil Besuch kommt. Der Vater hat gestern einen Brief geschrieben. Gestern nacht hatte ich einen bösen Traum.

Schulbeginn (Diktat):

Gestern nachmittag kaufte ich mir noch zwei Hefte, denn morgen beginnt die Schule wieder. Heute abend muß ich noch meinen Tornister einräumen, damit morgen früh alles bereit liegt. Die Mutter hätte keine Freude, wenn ich am Morgen noch alles herrichten müßte. Weil der Vater des Morgens früh zur Arbeit muß, hat sie jeden Morgen alle Hände voll zu tun. Ich bin nur froh, daß ich meinen kranken Freund eines Nachmittags besucht habe, denn jetzt käme ich nicht mehr dazu.

*

Zusammengesetzte Dingwörter:

Morgen- grauen; -dämmerung; -röte; stunde; -sonne; -lied usw. **Mittag-** (s) -ruhe; -stille; stunde; -schlafchen usw. **Abend-** ruhe; -schatten; -lied; -sonne; -andacht; -stille; -kühle usw. **Nacht-** lärm; -ruhe; -falter; -jäger; -stunde; -wache; gebet usw. **Tag-** lohn; -wacht; -blatt; -werk; -licht usw. **Wochen-** lohn; -zeitung; -tag; -ende; -anfang; -arbeit usw. **Monats-** lohn; -ende; -anfang; -miete; -abschluß; -rechnung usw.

Wortableitungen:

tg-lich; *stünd-lich*; *wöchent-lich*; *monat-lich*; *jähr-lich*; *nächt-lich*; *augenblick-lich*; *sommer-lich*; *herbst-lich*; *alltäg-lich*; *altertüm-lich*; *neuzeit-lich*; *hochzeit-lich*.

Wir lesen in Büchern und Zeitschriften:

Die *sommerliche* Blumenpracht; der *herbstliche* Laubwald; die *winterliche* Käl-

te; die herbstliche Farbenpracht; das hochzeitliche Kleid; die abendliche Stille; die nächtliche Dunkelheit; die altertümliche Stadt; der neuzeitliche Bau; die wöchentliche Zeitschrift; die täglichen Nachrichten in der Zeitung und am Radio.

*

Der Großvater weiß zu erzählen:

Von guten Jahren; von kalten Tagen; von traurigen Stunden; von bangen Minuten; von langen Abenden; von schrecklichen Nächten; von sonnigen Zeiten; aus alten Tagen; aus uralten Zeiten; von bösen Kriegszeiten usw.

Nachdenklich sagt er:

Das war: eine böse Stunde; eine lange Minute; eine schreckliche Nacht; eine grauenvolle Zeit; eine eiskalte Nacht; eine schlimme Woche; ein sonniger Tag; ein aufgeregter Abend usw.

Steigerung des Eigenschaftswortes:

Das war: der längste Tag des Jahres; der kürzeste Tag des Jahres; die schrecklichste Stunde des Tages; die längste Nacht des Jahres; der schaurigste Augenblick meines Lebens; die schlimmste Zeit des Jahres; die trockenste Zeit des Sommers; die sonnigste Zeit meiner Jugend usw.

Hoffentlich gibt es heute:

einen schönen Tag; einen fröhlichen Tag; eine frohe Stunde; einige gemütliche Stunden; einen lustigen Abend; einen schulfreien Tag; einen glücklichen Reisetag; einen sonnigen Nachmittag; eine ruhige Nacht; einen sorgenlosen Tag usw.

Rückblick auf das vergangene Jahr:

Es brachte uns: schneereiche Tage; sonnenarme Wochen; schulfreie Tage; traurige Nächte; regenarme Tage; schreckliche Stunden; gemütliche Augenblicke; bange Minuten; kurzweilige Abende.

Im Laufe eines Jahres erlebten wir:

etwas Seltenes; etwas Merkwürdiges; etwas Eigenartiges; etwas Seltsames; et-

was Lustiges; etwas Wunderbares; etwas Grauenhaftes; etwas Häßliches; etwas Komisches; etwas Eigentümliches; etwas Trauriges; etwas Frohes;

allerlei Schönes; allerlei Merkwürdiges; allerlei Frohes; allerlei Unverschämtes usw.;

viel Gemütliches; viel Fröhliches; viel Eigenartiges; viel Entsetzliches usw.

*

Einsetzübung:

Bis am späten -bend sah man nichts mehr. Gut, daß es bald -acht wird. Bis -orgen-bend sind wir wieder zurück. Ich gehe -eute -bend noch ins Theater. Ich war in jener -acht nicht zu Hause. Das muß eine grauenhafte -acht gewesen sein, -eute vor acht -agen. Er erzählte noch lange von jenem -bend. Beide waren -eute -bend recht freundlich zu mir. Dort stellten sie gestern -bend ihre Fahrräder ein. Was du -eute für mich getan hast, werde ich dir -orgen nicht vergessen. Es kam mir -achts ein Gedanke. Noch -eute -bend muß er zu seinem Vater. An jenem -bend ging ich so glücklich ins Bett. Die Aufgabe war am -bend fix und fertig. Der wird sich -eute -bend nicht mehr zeigen. Am folgenden -bend mußte er nach Hause. Ich mußte -estern --mittag schnell verreisen. Er trat -eute als Lehrling in das Geschäft.

*

Schreibt die eingeklammerten Wörter richtig.

Aller (Anfang) ist schwer. Es machte ihm (Anfang) Mühe. Er wird aber (Morgen) kommen. Am (Morgen) ist man frisch. Des (Morgen) in aller Frühe brechen wir auf. Wir spazieren am (Nachmittag), heute (Nachmittag), des (Nachmittag). Ich hoffe, ihn am (Mittag), (Mittag), heute (Mittag), des (Mittag) zu treffen. Der (Abend) brach früh herein. O wie wohl ist's mir am (Abend). Er reiste (Tag) zuvor ab. Ein (Tag) ist schöner als der andere. Des (Sonntag) in der Morgenstund.

Ausrufe:

Welch schöner Tag! Welch sonniger Feiertag! Welch fröhliche Stunde! Welch traurige Nacht! Welch trüber Tag! Welch gemütlicher Augenblick! usw.

Wir verreisten:

an einem *sonnigen* Tag; an einem *kalten* Wintertag; an einem *kühlen* Herbsttag; an einem *freien* Nachmittag; an einem *mondhellen* Abend; an einem *hellen* Frühlingstag; an einem *regnerischen* Sonntag usw.

Was für Zeiten (beifügende Eigenschaftsworte):

nebelfreie Tage; *dunkle* Nächte; *fröhliche* Stunden; *schreckliche* Augenblicke; *aufgeregte* Wochen; *bange* Jahre; *schlimme* Kriegszeiten; *sorgenlose* Tage; *friedliche* Jugendzeit; *sorgenvolles* Alter usw.

Das aussagende Eigenschaftswort:

Der Tag ist *lang*. Der Augenblick ist *dunkel*. Die Woche ist *sorgenfrei*. Das Jahr ist *abwechslungsreich*. Die Stunde ist *endlos*. Die Minute ist *schrecklich* (Bombardierung).

Die Umstandswörter der Zeit:

Die Mutter arbeitete im Garten: *vorhin*; *gestern*; *unlängst*; *kürzlich*; *vor kurzem*; *letzthin*; *einst*; *einmal*.

Sie steckt Bohnen: *jetzt*; *heute*; *augenblicklich*; *gegenwärtig*; *eben*; *gleich*.

Du bekommst ein neues Buch. Du wirst es natürlich lesen. *Wann?* *bald*; *nächstens*; *morgen*; *übermorgen*; *sofort*; *sogleich*; *dann*; *nachher*; *hernach*; *darauf*; *hierauf*.

Ich werde das Buch *morgen* lesen. Ich werde mein Buch *nächstens* lesen usw.

*

Von der Schulreise:

Gestern hatten wir eine Schulreise. In aller Frühe war ich schon wach. Um halb fünf Uhr rief mich der Vater. In drei Minuten war ich schon angekleidet. Noch nie hatte ich so hurtig gefrühstückt. Ein Viertel nach fünf Uhr stand ich schon beim

Schulhaus. Einige Kameraden sagten, sie wären schon seit einer halben Stunde da. Aber wir mußten noch bis halb sechs Uhr warten, bis der Lehrer kam.

Punkt sechs Uhr stiegen wir am Bahnhof ein. Neunzehn Minuten vor acht Uhr waren wir am Ziel unserer Fahrt. Wir hatten genau hunderteine Minute fahren können.

a) Schreibe alle Umstandswörter der Zeit heraus!

b) Abschreiben und alle Zeitbestimmungen unterstreichen!

So tönt es aus alten Sagen:

In *nebelgrauen* Vorzeiten hauste im Zürichgau ein *uraltes* Volk, das nur mit Fellen bekleidet war.

Einst lebte in der Schweiz ein großes keltisches Volk, die *Helvetier*.

Vor *alter* Zeit verließ ein Volk sein Heimatland.

Im Lande Unterwalden, am Vierwaldstättersee, hauste vor *undenklicher* Zeit ein fürchterliches Untier.

Seit *unvordenklichen* Zeiten lebten die Leute der drei Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden in Ruhe und Frieden um ihren vielarmigen See.

Vor *langer, langer* Zeit hatte der Senn von Gredetsch im Walliser Alpenland den Alpsegen zu singen vergessen.

In *alter* Zeit ging's aber nicht so rasch.

Einst, vor vielen, vielen Jahren, hatte das Kloster einen gar schlimmen Vogt zu seinem Hüter bestellt.

Einstmals, vor *gar alten* Zeiten, lebte im Entlebuch, im Luzerner Hinterland, eine schöne und reiche Tochter.

Einst, in früheren Zeiten, wurde diese unheimliche, schmale Stelle der Teufelsweg genannt.

In *gar frühen* Zeiten waren die Eidgenossen einst über das verschneite Gotthardgebirge gezogen.

In *alten* Zeiten gab es mancherlei Ungeheuer zu Berg und Tal.

Dort stand vor *altersgrauer* Zeit eine Burg, in der ein bösartiger Zwingherr hauste.

In der *alten* Zeit, als die Zwerge noch wie Ameisen in den Wäldern herumliefen, gab es auch noch gewaltige Riesen, die eine heillose Kraft hatten.

Vor *vielen* hundert Jahren brachten einmal die Pestleutchen den großen Tod aus fremden Ländern in die Walliser Berge.

(Die Schüler suchen und finden weitere derartige Beispiele.)

Du kannst die Zeit nun genau angeben:

Ich erwarte dich um halb sechs Uhr; *ein Viertel nach* fünf Uhr; *fünf Minuten vor* fünf Uhr; *zehn Minuten nach* zehn Uhr; *bis* halb zehn Uhr; *punkt* acht Uhr; *vormittags um* elf Uhr; *abends um* sieben Uhr; *im Nu*; *im Hui*.

Die Mundart tönt doch etwas anders:

Mir chömid denn am aichti; am zehni; z'Mittag; z'Abig; z'Nacht; z'Nacht am zwölfi; am Morge früh; hinecht am sechsi; mornemorge am nüni (übersetzt in die Schriftsprache).

Aus dem Fahrplan:

Die Bahn nimmt es mit der Zeit ganz genau, darum lies auch den Fahrplan sicher!

Der Zug nach St. Gallen fährt *genau um* acht Uhr vormittags in Rorschach ab. Usw. (Übungen in Verbindung mit dem Geographieunterricht.)

Die Arbeit dauert:

Bis am Morgen; bis am Mittag; bis am Abend; bis in die Nacht; bis *zum* Abend; bis in die späten Nachtstunden hinein; bis *gegen* den Morgen; bis in die frühen Morgenstunden; bis morgens früh; bis abends spät; bis im Monat Mai; bis im Frühjahr; bis in den Sommer hinein; bis in den Spätherbst; bis in die ersten Wintermonate hinein;

mehrere Wochen lang; oder *wochenlang*; mehrere Tage lang; oder *tagelang*; *jahrelang*; *stundenlang*.

Aus täglichen Berichten:

Die Menschen standen *tagelang* vor den Geschäften. Die Soldaten verbrachten *wochenlang* in den Erdlöchern. Die Kinder spielten *stundenlang* am Sandhaufen. Das nahe Schneefeld steht *minutenlang* wie von glühender Lava übergossen. Sie lebten *jahrelang* in ferner Abgeschiedenheit.

Vermißt wird:

seit einigen Minuten; *seit* einer Stunde; *seit* einer Woche; *seit* einem Tag; *seit* einem Monat; *seit* einem Jahr; *seit* vierzehn Tagen; *seit* einigen Jahren; *seit* vielen Monaten; *seit* etlichen Tagen.

Frag- und Antwortspiel:

Seit wann arbeitest du? *Seit* wann spielt ihr Fußball? *Seit* wann wohnt dein Onkel in der Stadt? *Seit* wann hast du schon Klavierstunden? *Seit* wann kannst du Ski fahren? *Seit* wann liegt dein Mitschüler krank? Usw.

Wann beginnen die Ferien? *Wann* verreisest du? *Wann* schreibst du mir einen Brief? *Wann* mußt du wieder in die Schule? *Wann* kommt deine Schwester wieder heim? *Wann* holst du das neue Buch?

Wie lange bleibst du bei uns? *Wie lange* dauern die Ferien? *Wie lange* regnet es schon? *Wie lange* spielst du schon Klavier? *Wie lange* wartest du noch?

Zuerst das eine, dann das andere:

Sei recht vorsichtig und spitze deine Ohren!

Als mir der Vater das Geld gab kaufte ich mir ein Buch. Als ich das Buch kaufte verließ ich das Geschäft. Als ich den Verkaufsladen verließ trat ich auf die Straße. Als ich auf die Straße trat eilte ich an den Billetschalter. Als ich das Billet löste gab ich noch das Gepäck auf. Als die Leute einstiegen fuhr der Zug ab. Als der Zug abfuhr eilten die Reisenden daher.

Andere Beispiele:

Das wird lustig: Als der Jäger schoß traf er den Hasen. Als der Vater aß las er noch

die Zeitung. (Ist das anständig?) Als der Vater die Zeitung las schrieb er einen Brief. (Da ist er sicher ein Künstler!) Als mein Bruder das Abendessen einnahm schickte ihn die Mutter ins Bett. Nachdem der Vater ab ging er an die Gesangsprobe. Als ich die Hände wusch setzte ich mich an den Tisch. Als ich die schmutzigen Schuhe auszog trat ich in die saubere Stube. (Laß dich nicht erwischen!)

Wenn zwei dasselbe tun, dann tun sie dennoch verschieden!

gehen: Die einen gehen bedächtig; behutsam; gemütlich; gemächlich; bequem; ruhig; gelassen; schwerfällig;

andere lebhaft; flott; rasch; schleunigst; hurtig; hastig; stürmisch; flink; aufgeregzt; erregt; leichtfüßig.

Prüfe dein Gedächtnis: (Die Schüler sammeln Sprichwörter.)

Mach es wie die Sonnenuhr:

Zähl die heitren Stunden nur!

Ach, nur heute laß mich ruhn,
Morgen will ich alles tun.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit,
muß haben, was übrig bleibt.

Was ein Häkchen werden will,
krümmt sich beizeiten.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Was du heute kannst besorgen,
das verschiebe nicht auf morgen.

Morgenstund hat Gold im Mund.
Morgen, morgen, nur nicht heute,
sagen alle faulen Leute.

DER MUNDARTLICHE AUSDRUCK IN DER SCHRIFTSPRACHE *

Von Konrad Bächinger

Wenn ein Kind in die erste Klasse eintritt, lernt es bald die erste Fremdsprache, das Schriftdeutsche, welches von der zweiten oder dritten Klasse an zur Unterrichtssprache wird. Neue Begriffe lernt das Kind in der Schriftsprache, ohne oft den mundartlichen Ausdruck zu kennen. Die Mundart bleibt Alltagssprache und wird weiter nicht mehr gepflegt.

Die Folgen einer solchen Sprachschulung spüren wir Erwachsenen, indem wir Alltägliches besser in der Mundart (mündlich) wiedergeben und uns der Schriftsprache bedienen, wenn inhaltlich höhere geistige Ansprüche gestellt sind. Die Schriftsprache bleibt für den Schweizer eine schriftliche Sprache, die er meistens nur schwerfällig spricht.

Wir beherrschen also weder Mundart noch Schriftsprache ganz. Da ist die große Gefahr vorhanden, daß die beiden Sprachen

verwechselt und vermischt werden. Man muß nur einmal einer Ratsversammlung beiwohnen, und man findet dieses »Parler fédéral« in Reinkultur!

Ist es da verwunderlich, daß auch unsere Schüler dieses Auseinanderhalten der beiden Sprachen auch nicht können? Keineswegs. Sie kennen oft Wörter, zu denen sie eine entsprechende schriftdeutsche Form gar nicht finden.

Z. B.: mudere (nicht recht wohl sein) — schnusig — Göfli — Chlapf — gäch — sälze (hässig) — lätz — tätsch — feiß usw.

Meistens lassen sich diese Wörter mit einem schriftdeutschen Wort gar nicht richtig übersetzen. Die Umschreibung ist auch nicht immer trüf. Darum stellt sich für uns Lehrer die Frage: Welche mundartlichen Wörter darf ich im Aufsatz stehen lassen, welche muß ich ersetzen?

Ich glaube, daß es hier keine allgemeingültige Regel gibt. Man kann keine Liste von mundartlichen Wörtern aufstellen, die

* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 15, S. 465.